



Wieso sagen's zu dir Facebook?

Sie verkaufen Werbung, redigieren Inhalte, zahlen kaum Steuern, und wollen kein Medium sein.

Kommentar

••• Von Dinko Fejzuli

ENTZUGSERSCHEINUNGEN. Kürzlich sprach ProSiebenSat.1 Puls 4-Geschäftsführer Markus Breiteneker zum Thema „Europe vs. Facebook – die digitale Transformation für europäische Medien am Beispiel Österreich“ beim Business Breakfast der U.S.-Handelskammer im Hilton Vienna Plaza und wagte sich damit quasi in die Höhle des Löwen. Trotzdem sparte Breiteneker aus meiner Sicht völlig berechtigt nicht an Kritik am US-Unternehmen Facebook und forderte in einem flammenden Vortrag wiederholt wie schon andernorts dazu auf, Facebook endlich als das anzusehen und auch so rechtlich zu behandeln, was es ist: ein Medium.

„Facebook ist keine technische Plattform, wo jeder seine Meinung bis in das Strafrecht hinein äußern kann“, ohne dass Facebook etwas dagegen unternehmen könne. Das Argument, dass man nicht Millionen von Postings kontrollieren könne sei „lächerlich“, so Breiteneker. Denn spätestens beim blanken Busen können man sehen, dass

dieser sehr wohl entfernt würde – Hasspostings, Mordaufrufe und ähnliche strafrechtsrelevante Dinge lässt Facebook hingegen stehen. Neben dem Umstand, dass Facebook Inhalte publiziert und diese redigiert, verdient der Social Media-Gigant auch noch Werbung mit diesen Inhalten.

Natürlich kann Facebook Inhalte kontrollieren

Doch Facebook wehrt sich gegen jeglichen Versuch, es zu beschränken mit dem Argument, man dürfe die Meinungsfreiheit und das Netz nicht beschränken. Bloß: Wie Breiteneker ebenfalls richtig feststellt, niemand will die Meinungsfreiheit einschränken, es geht darum, Facebook zu regulieren. Denn: Hasspostings, Mordaufrufe und die Aufforderung zu Gewaltverbrechen sind keine Meinungsäußerungen, die durch die Meinungsfreiheit gedeckt werden, sondern *Straftaten*, die Facebook unterbinden oder rechtlich dafür gerade stehen sollte. Beim blanken Busen sieht man ja, wie leicht Facebook Inhalte kontrollieren kann.

Und: Facebook sollte endlich auch hier seine Steuern zahlen, wie all die anderen hier tätigen Medien.

”

Gerade in diesen Event stecken wir besonders viel Herzblut hinein.

Zitat des Tages

Barbara Forsthuber über den 1. Wiener Weihnachtstraum



Zeigen, was man hat ...

Gianna Schöneich

Bis zur Gleichstellung von Frauen dauert es noch 170 Jahre. Laut dem Gleichstellungsbericht rutscht Österreich um 15 Plätze auf Rang 52 ab. 170 Jahre ... nicht einmal bis zum Bürgerkrieg müssen wir laut Strache so lange warten. Der steht kurz bevor. Um gleich mal klarzumachen, wer in einem solchen Fall die Hosen anhat, wurde auch dieses Jahr auf dem Heldenplatz ordentlich aufgefahren. Im wahrsten Sinne des Wortes. Oder gab es da vielleicht doch einen anderen Grund? Egal. Während überall auf der Welt Menschen im Krieg sterben, lassen wir unsere Kinder auf Panzern klettern. Richtig so.

Werbemythen aufgedeckt

Neurowissenschaftliche Erkenntnisse in der Markenkommunikation.

Gastkommentar

••• Von Harald Doucha

FLUGSTUNDE. 95 Prozent unseres täglichen Handelns und so auch unserer Kaufentscheidungen passieren unbewusst. Umso erstaunlicher, dass sich hartnäckig Werbemythen halten, die aus den 1950er-Jahren stammen und längst durch die Neurowissenschaft ad absurdum geführt wurden. Denn die meisten dieser Werbemythen bauen auf bewussten Entscheidungen, also auf unseren inneren Piloten, auf. So beispielsweise auch der Mythos ‚Wir haben ein Relevant Set im Kopf‘. Aus neurowissenschaftlicher Sicht gilt für eine Marke jedoch alles oder nichts: Entweder man schafft es auf Platz 1 oder man existiert nicht während eines Kaufprozesses.

Erkenntnisse aus der Neurowissenschaft zeigen auch, dass sich ein potenzieller Kunde nur



Harald Doucha ist CEO von Habesohn, Doucha.

dann zu einem Kauf entschließt, wenn das Produkt oder die Marke eine Belohnung darstellt. Diese Belohnungswerte sind aber auch unbewusst – also beim Autopiloten – verankert. Für Marketer bedeutet dies: Nicht den Piloten wecken – lieber den Autopiloten beglücken.

Die abgedruckten Gastkommentare geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Wir behalten uns das Recht auf Kürzung vor.